

Eidgenössisches Departement für Wirtschaft,
Bildung und Forschung WBF
Herrn Bundesrat Guy Parmelin

Elektronischer Versand an
bfi-botschaft@sbfi.admin.ch

Bern, 22. September 2023

**Stellungnahme der Akademien der Wissenschaften Schweiz zur Vernehmlassung
2023/9 «Förderung von Bildung, Forschung und Innovation in den Jahren 2025-
2028 (BFI-Botschaft 25-28)»**

Sehr geehrter Herr Bundesrat, sehr geehrte Damen und Herren,

Wir bedanken uns für die Möglichkeit, uns im Rahmen der Vernehmlassung über die
«Förderung von Bildung, Forschung und Innovation in den Jahren 2025–2028 (BFI-
Botschaft 25–28)» äussern zu können. In dieser Botschaft präsentiert der Bundesrat
seine Schwerpunkte und die für die geplanten Massnahmen reservierten Mittel.

Die Akademien setzen Prioritäten

Der Bundesrat unterstreicht das Interesse der Schweiz, ihre Position als ein führender
Standort für Bildung, Forschung und Innovation zu behalten und weiter zu verbessern.
Die Akademien der Wissenschaften Schweiz a+ (nachfolgend kurz «Akademien») haben
zur Kenntnis genommen, dass der Bundesrat Ausgaben im Umfang von 29.7 Milliarden
Franken für die Jahre 2025–2028 plant, um im für die Wohlfahrt unseres Landes
fundamentalen BFI-Bereich weiterhin eine führende Rolle einzunehmen. Den
Akademien ist die herausfordernde finanzielle Situation des Bundes bewusst. Die sechs
Einheiten der Akademien sind bereit, durch Priorisierungen und einen weiterhin
äusserst verantwortungsvollen Umgang mit den erhaltenen Mitteln ihren Beitrag zu
leisten, dass auch in finanziell schwierigen Zeiten der grösstmögliche Nutzen mit den
geplanten Mitteln erzielt wird.

Forderungen der Akademien

Bildung, Forschung und Innovation bilden einen wesentlichen Pfeiler unserer demokratischen Gesellschaft. Zu diesem Fundament tragen die Akademien wichtige Bestandteile bei.

Die Akademien fordern mit Nachdruck, dass ihre Grundaufgaben (zum Beispiel der für unsere Gesellschaft im Nachgang der Corona-Krise essentielle Dialog zwischen Wissenschaft und Politik) auch in der Förderperiode 2025 bis 2028 finanziell gesichert werden. Nebst diesen Grundaufgaben setzen die Akademien zahlreiche relevante Projekte um, die bislang nicht im Grundaufgabenkatalog enthalten waren. Müssen diese Projekte neu ebenfalls über diese Quelle finanziert werden, erodiert die finanzielle Basis der Akademien. Damit ist ein Netzwerk von über 100'000 ehrenamtlich engagierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern spürbar und nachhaltig beeinträchtigt.

So einschneidend die Einsparungen für die Akademien sind, dem Bund bringen sie kaum finanzielle Entlastung. Eine Finanzierungslücke von durchschnittlich 6.25 Millionen Franken pro Jahr, oder 8.23 Prozent des Bundesbeitrags an die Akademien, bedeutet für den Bund nur 0.08 Prozent des gesamten BFI-Förderbetrags für 2025 bis 2028.

Die ambitionierten Ziele des Bundes, die in der BFI-Botschaft vorgeschlagen und auch durch die Akademien unterstützt werden, finden sich nicht in der finanziellen Ausstattung der Akademien wieder. Erwartungen und finanzielle Basis müssen jedoch in Einklang gebracht werden.

Eine zweite zentrale Forderung der Akademien in der Antwort auf die BFI-Botschaft 2025-2028 ist die Aufnahme der Akademien in die Schweizerische Hochschulkonferenz mit beratender Stimme.

Gerne erläutern wir nachstehend die Forderungen der Akademien.

Die Akademien schaffen wissenschaftliche Grundlagen zur nachhaltigen Entwicklung

Angesichts tiefgreifender Veränderungen ist es heute mehr denn je entscheidend, auf nationaler und internationaler Ebene Handlungsoptionen zu entwickeln, Zusammenhänge darzustellen, Netzwerke zu bilden und den Dialog mit der Bevölkerung zu suchen. Gemäss der Ergebnisse der vom SBFI in Auftrag gegebenen externen Evaluation sind die Akademien fähig, disziplinenübergreifend wissenschaftliche Beiträge zur nachhaltigen Entwicklung zu leisten - notabene ein transversales Schwerpunktthema des Bundes. Die Akademien haben den gesetzlichen Auftrag (FIG Art. 11), die Zusammenarbeit in und zwischen allen wissenschaftlichen Disziplinen zu stärken und in der Gesellschaft das Verständnis für die Wissenschaft zu verankern. In einer Zeit grosser Herausforderungen zeigt sich der konkrete Wert von Früherkennung, Übernahme von Verantwortung, Dialog von Wissenschaft und Gesellschaft sowie Aufarbeitung von ethischen Fragestellungen in der Medizin und in der Wissenschaft. Wir begrüssen insbesondere, dass die Akademien künftig massgeblich an der Förderung der Quantenforschung beteiligt sein werden und die Verantwortung und Gouvernanz für das Datenkoordinationszentrum im Bereich personalisierte Medizin wahrnehmen.

Die Akademien sind eine effiziente Miliz-Organisation

Dies gelingt nicht zuletzt auch aufgrund des Milizsystems: Die Akademien erhalten 0.63 Prozent der BFI-Bundesmittel, vernetzen und mobilisieren aber rund 100'000 in der Schweiz tätige Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Sie sind damit eine ausgesprochen leistungsfähige Organisation. Der Bundesrat anerkennt in seiner Botschaft, dass die Akademien ihren Auftrag in der vergangenen Förderperiode vollumfänglich erfüllt haben. Ausserdem bestätigt die jüngste Evaluation im Auftrag des SBFI zur Organisationentwicklung anhand einer externen betriebswirtschaftlichen Analyse, dass die Akademien effizient arbeiten.

Kürzungen gefährden das Milizsystem der Akademien

Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass schon eine geringe Kürzung der finanziellen Mittel spürbare Auswirkungen zeigt. Zahlreiche laufende Tätigkeiten zugunsten der Wissenschaftsnation Schweiz werden in Mitleidenschaft gezogen. Dadurch wird das motivierte Engagement einer grossen Zahl von Personen erschwert. Es stehen grosse Herausforderungen an, die sowohl der Bundesrat selbst in seiner Botschaft skizziert als auch die Akademien in ihrer Mehrjahresplanung 2025-2028 hervorheben.

Die Akademien erfüllen sehr breite Grundaufgaben

Die Basis für die breite Arbeit der Akademien bilden die Grundaufgaben. Sie enthalten komplexe Themen wie die Stärkung der Zusammenarbeit in und zwischen allen Wissenschaftsdisziplinen, sinnvolle Kooperationen mit den Akteuren innerhalb und ausserhalb des BFI-Bereichs, die internationale Zusammenarbeit, die Früherkennung gesellschaftlich relevanter Themen, die Abschätzung von Chancen und Risiken neuer Technologien, die Förderung der Wahrnehmung der ethischen Verantwortung in den Wissenschaften, die Gestaltung des Dialogs zwischen Wissenschaft und Gesellschaft sowie die Förderung innovativer Technologien. Insbesondere der Dialog zwischen Wissenschaft und Politik hat sich gerade im Kontext der Corona-Krise als essentiell gezeigt und muss weiter vertieft werden. Die Akademien sind zudem ein wichtiger Akteur in der Förderlandschaft Schweiz, der langfristige Forschungsvorhaben massgeblich unterstützt. All dies bedingt eine verlässliche und auf Langfristigkeit angelegte Organisation und Infrastruktur durch professionell geführte Geschäftsstellen.

Zur Illustration ein Beispiel aus der Medizin: Die medizin-ethischen Richtlinien der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften (SAMW) bieten konkrete Hilfestellungen in heiklen Bereichen der Medizin. Ärztinnen und Ärzte orientieren sich schweizweit an diesen Richtlinien. Auch zahlreiche Bundesgerichtsentscheide verweisen darauf. Der Bund baut darauf, dass sie regelmässig aktualisiert und an neue wissenschaftliche und gesellschaftliche Entwicklungen angepasst werden, wie es beispielsweise hinsichtlich der Triage auf Intensivstationen während der Corona-Krise der Fall war. Auch wenn die Erarbeitung der Richtlinien-Texte ehrenamtlich durch Expertinnen und Experten im Milizsystem erfolgt, braucht die SAMW ausreichend Mittel zur Begleitung der Arbeiten für die Umsetzung dieser anspruchsvollen und gesellschaftlich relevanten Aufgabe.

Ebenfalls leisten die Akademien mit ihrem Engagement in multinationalen Gremien einen Beitrag zur Aufrechterhaltung der starken Position des Forschungsplatzes Schweiz im europäischen Forschungsraum. Ein Beispiel ist die Mitarbeit in der Working Group European Research Area der All European Academies (ALLEA). In Anbetracht der Nicht-Assoziierung der Schweiz an Horizon Europe sind diese Kanäle auf wissenschaftlicher Ebene zurzeit noch wichtiger. Der Schweiz zugute kommt auch die Mitarbeit in europäischen Gremien zur wissenschaftlichen Politikberatung. Alle diese Aktivitäten müssen aus dem

Grundbetrag finanziert werden. Gerade vor dem Hintergrund der grossen Unsicherheiten gegenüber der weiteren Entwicklung im EU-Dossier wäre es ein negatives Signal, die Hochschullandschaft und die Wissenschaftsinstitutionen durch Kürzungen weiter zu belasten.

Projekte werden neu zu Grundaufgaben

Die Akademien stellen fest, dass in der BFI-Botschaft 2025-2028 Tätigkeiten neu den Grundaufgaben zugeordnet werden, die bislang als separat finanzierte Projekte oder neue Aufgaben geführt wurden.

Die in der Botschaft ausgewiesene Steigerung der vorgesehenen Mittel betrifft lediglich die Zusatzaufgaben Quantum-Initiative und Datenkoordinationszentrum (Swiss Personalized Health Network), die neu a+ zugewiesen worden sind. Die Grundaufgaben, welche die laufende Arbeit sowie bereits initiierte Projekte enthalten, sind mit einem Defizit von rund 16 Prozent (durchschnittlich 5.7 Millionen Franken jährlich von 2025 bis 2028 bzw. 22.7 Millionen Franken für vier Jahre) nicht gedeckt.

BFI-Periode 2025-2028. Alle Zahlen in Millionen CHF

	Bedarf gem. Mehrjahresplanung*	Beitrag gem. BFI-Botschaft	Differenz
Grundauftrag	138.9	116.2	22.7
Davon MINT-Förderung	11.5	10.9	0.6
Davon neue gemeinsame Aufgaben	18.5	0.0	18.5
Langzeitunternehmen	60.6	58.3	2.3
Davon Editionen	13.9	13.8	0.1
Zusatzaufgaben	104.2	104.2	0.0
Davon Swiss Quantum Initiative	83.2	83.2	0.0
Davon SPHN DCC	21.0	21.0	0.0
Summe	303.7	278.7	25.0

* Ausser Zusatzaufgaben, da in der Mehrjahresplanung nicht inbegriffen

Projekte lassen finanzielle Basis erodieren

Indem den Grundaufgaben neu auch Projekte und gemeinsame Aufgaben zugewiesen werden, erodiert die finanzielle Basis der Akademien. Es entsteht eine Lücke von 25 Millionen Franken. Ein Mehr an Zusatzaufgaben bei gleichbleibenden Mitteln bedeutet eine verschlechterte Finanzsituation im Grundbetrag. Über weitere betriebswirtschaftliche Effizienzsteigerungen lässt sich der Fehlbetrag nicht decken, wie auch der Evaluationsbericht aufgezeigt hat. **In der Summe machen diese 25 Millionen Franken bzw. durchschnittlich 6.25 Millionen Franken pro Jahr nur 0.08 Prozent des gesamten BFI-Förderbetrags für die Periode 2025 bis 2028 aus. Für den Bund resultiert daraus aus unserer Sicht kein echtes Sparpotenzial.** Als kleine Organisation, die aber grosse Wirkung im BFI-Bereich entfaltet, spüren die Akademien jede Kürzung empfindlich. Es müssten in der Folge vor allem diejenigen Projekte auf den Prüfstand gestellt werden, die bislang gesondert finanziert worden waren.

Neue gemeinsame Aufgaben

Konkret sind mit dem aktuellen Finanzierungsvorschlag die nachfolgenden bereits laufenden Projekte (in der BFI-Botschaft als «neue gemeinsame Aufgaben» bezeichnet) gefährdet:

Förderung des MINT-Bereichs: Die MINT-Förderung würde mit 10.9 Millionen Franken in gleichem Rahmen weitergeführt werden können. Auf den Aufbau einer nationalen Fach- und Koordinationsstelle, die wesentlich zu einer besseren Steuerung beitragen würde, müsste jedoch verzichtet werden. Die aktuelle Erfahrung zeigt, dass gerade ein verstärktes Zusammenwirken aller Partner und Massnahmen essenziell ist, um Doppelspurigkeiten zu vermeiden und die

Förderung so effektiv wie möglich zu gestalten. Bei diesem Auftrag sind die Akademien seit 2013 aktiv. Sie leisten einen nachweislich erfolgreichen Beitrag, indem sie das MINT-Spektrum in der gesamten Breite abdecken. Aufbauend auf dem Bestehenden ist die MINT-Förderung gezielt zu stärken, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken und insbesondere Mädchen und Frauen für MINT-Berufe zu begeistern.

Open Research Data: Die Schweiz hat sich mit der Unterzeichnung der ORD-Strategie und der Einrichtung eines Strategy Councils verpflichtet, sich in diesem international hochrelevanten und für die Forschung absolut zentralen Bereich zu engagieren. Ein Rückzug hätte nicht nur Folgen für die Reputation unseres Landes, sondern könnte auch zu einem Ausschluss der hiesigen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler von künftigen Entwicklungen führen. Die Akademien sind Mitglied und Partnerorganisation des Strategy Councils. Sie sind für die Durchführung verschiedener Aktionslinien verantwortlich, darunter für die Organisation eines Sounding Boards der Forschenden für den Strategy Council. Die Finanzierung über projektgebundene Beiträge läuft 2024 aus. Für die Weiterführung des Engagements der Akademien 2025 bis 2028 sowohl für den Strategy Council als auch für die Umsetzung der ORD-Strategie werden zusätzliche Mittel benötigt.

Förderung Forschungsnetzwerke: Die Schweiz profitiert stark von der Ansiedlung von Koordinationsstellen internationaler Forschungsnetzwerke. Für eine sinnvolle, kompetitive Förderung der Netzwerke braucht es Spielraum. Ohne finanzielle Stärkung sind die Akademien gezwungen zu prüfen, ob eine Weiterführung der Förderaktivitäten sinnvoll ist. Es besteht ein grosses Risiko einer infrastrukturellen Lücke in der Forschungslandschaft.

Young Talents in Clinical Research: Vielversprechende Klinikerinnen und Kliniker früh in ihrer Karriere für die Forschung zu begeistern und zu fördern ist entscheidend, damit unser Land in diesem hoch kompetitiven Bereich weiterhin einen internationalen Spitzenrang einnimmt. Das einzigartige Förderangebot füllt eine Lücke, da es bis dato bloss heterogene lokale Initiativen und noch keine system-inhärente Förderstrukturen für dieses wichtige Zielpublikum gibt. Aktuell besteht keine alternative adäquate Förderoption in der Schweiz. Ohne weitere Finanzierung müsste dieses nachweislich erfolgreiche Programm eingestellt werden. Der Nachwuchs muss gefördert werden, damit die Qualität der klinischen Forschung aufrechterhalten werden kann.

Koordination klinische Forschung: In den letzten Jahren wurde eine leistungsfähige Koordinationsplattform eingerichtet, deren Weiterführung ohne finanzielle Grundlage in Frage steht. Der Bedarf nach einem übergeordneten, etablierten Gefäss für einen institutionellen Dialog sowie eine verstärkte Kooperation zwischen allen Akteuren der akademischen klinischen Forschung und der öffentlichen Gesundheit auf nationaler Ebene bleibt auch in der Periode 2025 bis 2028 gross.

Karriereförderprogramme für Doktorierende: Die Akademien haben zur Kenntnis genommen, dass der SNF das Karriereförderprogramm auf Doktoratsebene ab 2025 einstellen will. Mit dem Wegfall der beiden Förderprogramme MD-PhD und doc.ch verliert der Forschungsplatz Schweiz zwei Förderinstrumente, die es exzellenten Nachwuchsforschenden ermöglicht, selbständige Forschungsprojekte zu entwickeln und die entsprechenden Mittel einzuwerben. Die SAMW ist bereit, den Förderauftrag für die MD-PhD mit einer ausreichenden Finanzierung zu übernehmen, während anstelle von doc.ch für die

Geistes- und Sozialwissenschaften ein adäquates neues Förderinstrument zu schaffen ist.

Neues Projekt Ambition CH2030+ («Ateliers du futur»): Das Projekt wurde vom SBFI in den Jahren 2023-2024 mit einer Grundfinanzierung für die Vorbereitung und Drittmittel-Akquise unterstützt. Die Projektleitung steht mit namhaften Partnern (SNF, SRG/SSR, Förderstiftungen) in Kontakt. Ziel ist es, die vielfältigen und oft lokalen Initiativen im Bereich Nachhaltigkeitskommunikation und Engagement auf nationaler Ebene zu stärken und einer breiteren Bevölkerung zugänglich zu machen. Das Projekt ist ohne Zusatzfinanzierung jedoch nicht durchführbar.

Die Akademien sind sich ihrer finanziellen Verantwortung bewusst

Auf dieser Grundlage möchten die Akademien nochmals betonen, dass sie auch weiterhin alle erhaltenen Ressourcen mit grösstmöglicher Effizienz und den bestmöglichen Resultaten einsetzen werden. Aus all diesen Überlegungen ziehen die Akademien das Fazit, dass die Deckungslücke von durchschnittlich 6.25 Millionen Franken pro Jahr für die Grundaufgaben geschlossen werden muss.

Die Akademien ersuchen um einen Sitz mit beratender Stimme in der Hochschulkonferenz

Wir möchten die Gelegenheit nutzen, einen wichtigen Punkt aufzubringen, der die Akademien bereits seit mehreren Jahren beschäftigt. Mit dem SNF, dem ETH-Rat, swissuniversities, Innosuisse und dem Schweizerischen Wissenschaftsrat haben alle BFI-Partner einen Sitz in der Schweizerischen Hochschulkonferenz. Die Akademien sind der einzige BFI-Partner, der nicht in dieser wichtigen Konferenz vertreten ist, obwohl sie viele für die SHK wichtige Themen wie die MINT-Förderung, die Nachwuchsförderung und die wissenschaftliche Integrität vorantreiben. Obwohl die Akademien bereits im Dezember 2021 um eine Teilnahme mit beratender Stimme in der Schweizerischen Hochschulkonferenz nachgesucht haben, wurde auf unser Ansinnen bis jetzt nicht inhaltlich eingegangen. Wir haben im Januar 2022 lediglich die Zusage erhalten, dass unser Antrag geprüft werde. Im Zusammenhang mit dem Abschluss der Evaluation nach HFKG Art. 69 möchten wir erneut darum ersuchen, auch die Akademien in dieses Gremium aufzunehmen.

Wir bedanken uns im Voraus für die wohlwollende Prüfung unserer Anträge und stehen Ihnen jederzeit gerne für weitere Informationen zur Verfügung.

Freundliche Grüsse



Prof. Dr. Marcel Tanner
Präsident
Akademien der Wissenschaften Schweiz



Dr. Marianne Bonvin
Geschäftsführerin
Akademien der Wissenschaften Schweiz

Die Stellungnahme ist verfügbar in Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch auf <https://akademien-schweiz.ch/de/publications/stellungnahme/stellungnahmen-2023/>